

Wenn es Herbst wird...

Auf den alten Hinterhof in Wien gingen drei Fenster hinaus. Inmitten des Hofes stand ein karger Baum, dessen Blätterwerk vom Novemberwind schon ziemlich mitgenommen war.

Marie konnte von ihrem Fenster den Baum mit der gegenüberliegenden Wand des Hofes bequem von ihrem Bett aus betrachten. Eigentlich hieß sie Marie-Luise, aber alle nannten sie nur Marie. Es wurde eine gewisse Einfachheit gewahrt. Ebenso verhielt es sich mit dem Zimmer. Das Bett war mit einer Strohmattatze bedeckt. In der Mitte des Raumes stand ein blecherner Waschtrog. Ein Handtuch lag feinsäuberlich zusammengelegt über dem Trog.

Marie hatte Fieber und konnte seit zwei Wochen nicht mehr aufstehen. Ihr Mann, Joachim, war Kunstmaler und durch die paar Bilder, die er im Jahr verkaufte, konnten sie sich keinen Hausbesuch eines Arztes leisten.

Marie hatte einen Entschluß gefaßt.

Als Joachim in das Zimmer trat, sprach sie mit ihm. Wenn der Baum sein letztes Blatt verlieren würde, dann würde auch sie ihren Lebensmut aufgeben und bald nicht mehr leben. Joachim ging scheidend aus dem Zimmer in die Küche, von der aus der Hof auch zu sehen war. Die ganze Nacht saß er da und starrte die Baum an, der immer weniger Blätter trug.

Kurz vor dem Morgengrauen stand er auf, nahm Pinsel und Farbe in die Hand und ging auf den Hof. Er malte auf die gegenüberliegende Wand ein naturechtes Blatt. Dann ging er wieder in die Küche und besah sein Werk. Von hier aus gesehen gehörte es plötzlich zum Baum.

Am Morgen wachte Marie auf und schaute auf den Baum. Da hatte er noch drei Blätter. und als vormittags der Wind einsetzte, blies er zwei Blätter ab. Jedoch eines blieb hängen. Und sie sah den ganzen Tag auf den Baum, und ein Blatt hing dort. Und so hing auch ihr Leben an diesem Blatt, um nicht zu sagen, am seidenen Faden. Die Novembertage gingen vorbei, und sie lebte mit diesem Blatt weiter. Der erste Schnee setzte ein, und bald aßen Marie und Joachim am heiligen Abend Maroni und sie tranken Glühwein.

Marie hatte sich wieder für das Leben entschieden.